



## Die Hallertau und ihr „Grünes Gold“

**Rekordverdächtig:** Der Hopfen wächst in 70 Tagen 7 Meter hoch – bei guter Witterung bis zu 30 Zentimeter am Tag. So schnell wächst keine andere Pflanze in unseren Breitengraden.

**International:** Wohl die Hälfte aller Biere wird mit Hopfen aus der Hallertau, dem größten Hopfenanbaugebiet der Welt, gebraut.

**Historisch:** Zur Zeit der Handpflücke kamen bis zu 200.000 Hopfenzupfer in die Hallertau – das sind mehr Menschen, als damals in der Hallertau wohnten.

**Unersetzlich:** Nur 120 Gramm Hopfen sind für einen Hektoliter Bier nötig – diese aber geben dem Bier erst die richtige Würze.

**Gigantisch:** Die Hopfenpflückmaschine war bei ihrer Einführung in den 1950er Jahren die größte und teuerste landwirtschaftliche Maschine. Der „Eiserne Pflücker“ kostete so viel wie zwei Einfamilienhäuser.

**Kulinarisch:** Die jungen Triebe des Hopfenstockes gelten seit jeher als Delikatesse, die sich seit einigen Jahren wieder besonderer Beliebtheit erfreut. Feinschmecker schätzen den „Hopfenspargel“ wegen seines würzigen und feinherben Geschmacks.

**Schwindelerregend:** Einen wahren „Goldrausch“ löste der Hopfen im Jahr 1860 aus, als für einen Zentner Rekordpreise bis zu 500 Mark bezahlt wurden – bei einem damaligen Jahreseinkommen von nur 600 Mark eine fantastische Summe.

**Erstaunlich:** Trotz seiner vielen Eigenschaften wird Hopfen zu 99 Prozent zum Bierbrauen verwendet. Nur ein geringer Anteil findet Verwendung für andere, z. B. medizinische Zwecke.

**Unbestritten:** Der Markt Wolnzach ist nicht nur die größte Hopfenbaugemeinde Deutschlands, sondern auch Zentrum der europäischen Hopfenwirtschaft. Hier sitzen alle wichtigen Institutionen rund um den Hopfenanbau.

**Einzigartig:** In der Hopfenmetropole Wolnzach brauen 1000 Bürger ihr eigenes Bier und gründeten dazu eine Hausbrauerei als Aktiengesellschaft – einmalig in ganz Bayern.

**Hoffnungsvoll:** Die moderne Forschung hat im Hopfen Inhaltsstoffe entdeckt, die die Entwicklung von Krebs hemmen. Unter diesen wird das so genannte „Xanthohumol“ als besonders wirksam eingeschätzt.